



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Wie vilerley Weiß das Wort (durch welchen) gebraucht/ vnd in welchem
Verstand es sich besser reyme/ mit welchem allda gehandelt wirdt/ wie
der Sohn vom Vatter das Gebott empfahe/ vnnd wie er gasandt ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

vnser Zutritt vnd Gemeynschafft mit Gott bedencken/ so bekennen wir/das vnse
dise Gnad/durch ihn vn in ihm widerfahren ist. Darumb so thut das ein Wortlein
(mit welchem) eigentlich der Glorificierung vnd Herrlichkeit Christi zugehörig
das ander aber (durch welchen) wirdt von vns gebrauchet/wann wir ihm für
ne Wolthat/Lob vnd Dancksagen.

(Mit wel-
chem) ist auch
bey der alten
Kirchen ge-
braucht wor-
den.

Sie sparen auch in dem die Wahrheit/das sie sprechen/das Wort (mit welchem)
werde von keinem Gottseligen gehört: Dann alle die jenigen/ so bey der Wahr-
standhafft bliben/auch die alte Lehr der newen fürgezogen/vnnd der Väter Be-
zugung/in Landen vnd Strätzen/hin vnd wider fleißig gehalten/haben obgedachte
Wortlein/zum offtermals gebrauchet. Die aber das gemeyn vnnd gewöhnlich ver-
achten/vnd sich wider die alte Lehr/als eytel vnnd vnütz/freulich anffleymen
seynd die jenigen so Neuerungen anrichten/als die/welche Lust vnd Liebe zu sei-
nen Kleydern tragen/die pflegen immer zu den newen Form/dem alten Gebrauch
fürzusetzen. Demnach ist noch heut vor Augen/wie das gemeyne Baurvolck hie
von redet/das noch immerdar bey alter Gewohnheit bleibe/aber die Wort die
zänkischen Klügling/seynd auß newer vnbeandter Weisheit hergestossen.

Demnach was vnser Väter geredt/eben das reden wir auch/nemblich
der Sohn alle Ehr vnnd Herrlichkeit mit dem Vatter gemeyn habe/darumb
auch den Sohn mit sampt dem Vatter/preysen vnd glorificieren. Gleichwol ge-
den wir vns in diesem Zahl/auff der Väter Schreiben vnd Lehr nicht/sondern die
weil sie sich auch zugleich/auff die Auctoritet der Schrift gegründet vnd auß
nen Sprüchen/die wir oben angezogen/ihren grund hernennen. Demnach
Glang wirdt mit der Majestät selber/das Ebenbild mit dem ersten Vorbild vnd
der Sohn mit dem Vatter verstanden. Insonders dieweil der Anhang dieser Väter
ter/wil geschweigen/die Natur vnd Eigenschafft der Sach an ihr selbst/mit mag
zertrennt/nach einigerley Weis geschieden werden.

Wie vilerley Weis das Wort (durch welchen) gebrauchet/ vnd
in was Verstand es sich besser reyme (mit welchem) allda auch ge-
handelt wirdt/wie der Sohn vom Vatter das Gebott em-
pfahet/vnd wie er gesandt werde.

Das VIII. Capittel.

Roman. 1.
Roman. 5.
Wie Christus
vom Vatter
vnd auch für
sich selbst/vns
die himmlische
Güter auß-
theyle.

Jeweil der Apostel Paulus Gott Danck sagt durch Jesum
Christum/vnnd abermals bekendet/das er durch ihn Gnad vnnd das
Apostelamp/zum Gehorsamb des Glaubens vnder alle Heyden em-
pfangen/dieweil er auch spricht/das wir durch denselbigen einzu-
gang haben zu der Gnad/darinnen wir stehn/vnd deren wir vns rühmen/so mer-
den vns hiedurch die Wolthaten Christi fürgetragen/als der jezunder die Gnad
der himmlischen Güter/vom Vatter in vns eingeußt/der auch für vnd durch sich selb-
ber/vns dem Vatter versöhnet. So gedachter Apostel spricht: Durch welchem wir
empfangen haben die Gnad vnd das Apostelamp/wil er hiemit die Darbeytung
der ewigen Güter anzeigen. So er aber sagt: Durch welchen wir einen Zutritt ha-
ben/bekendet er die Gemeynschafft vnnd Vereinigung/die wir mit Gott dem Vatter
ter/durch Christum erlangen.

Demnach so mag durch diese Bekandtnuß der Gnaden Christi/welche von ihm
in vns ihr Wirkung hat/kein Schmälerung oder Abbruch widerfahren/sondern
wir können vil wahrhaftiger sagen/das durch die Ausbreitung seiner Wolthaten
dem Herrn Christo sein gebürliche Ehr vnnd Glorificierung gegeben wirdt. Derweil
gen befindet es sich/das die H. Schrift dem Herrn nicht allweg einen Namen zu-
legt/auch nicht allein solche Namen/die vns sein Gottheit vnd hohe Majestät be-
schreiben/sondern sie gebrauchet sich auch solcher Wörter/die vns sein Natur/Art
vnnd Eigenschafft außdrucklich zu erkennen geben. Dann sie weist den Namen
des

des Sohns/ der vber alle Namen ist/ den wahren Sohn/ den eingebornen Gott/ die Krafft Gottes/ die Weisheit Gottes/ vnd das Wort zunehmen. Entgegen aber pflegt sie ihm/ seiner vilfaltigen Wolthaten halber/ die er vns erzeigt/ vnd durch die Reichthumb seiner Güte/ nach vnerforschlicher Weisheit/ den Dürfftigen die selbig auftheylet/ auch andere mehr vnzahlbare Namen zugeben: Sie heysst ihn einen Hirten/ einen König/ einen Arzet/ einen Breutigam/ ein Weg/ ein Thür/ einen Brunnen/ ein Ayt vnd einen Felsen. Dise Namen zeigen vns nicht an die Natur seiner Gottheit/ sondern sein manigfaltige Wirkung/ die er auß Barmhertzigkeit gegen seinem eignen Geschöpff/ den Beschwerten vnd Mühseligen ihrer Noth zuweyß nach/ beweiset.

Dann die sich vnder sein Regiment vnd Herrschafft ergeben/ auch gegen andern mild vnd Barmhertzig seynd/ dise nennt er Schafflein/ vnd sagt/ er sey ein Hirt deren/ die seiner Stim gehorchen/ vnd der frembden Lehrer müßig gehn. Dann meine Schafflein/ spricht er/ hören mein Stim. Auch wirdt er der jenigen König genennt/ die ihm auß dem Weg treten/ vnd einer rechtmessigen Zucht vnd Regierung bedürffen. Er heysst ein Thür/ darumb daß er die seinen durch die Gerechtigkeit der Gebort/ zu guten Wercken außführt/ vnd die jenigen widerumb sicher anheymt bringt/ die zu seiner Erkandnuß/ durch den Glauben an ihn/ ihr tröstliche Zuflucht haben. Daber Christus selber spricht: Welcher durch mich ingeht/ der wirdt ein vnd außgehn/ vnd Weyd finden. Den Namen eines Felsen trägt er deshalben/ daß er den Glaubigen ein starke/ feste vnd vn bewegliche Burg ist/ die mit keinem irdischen Thurn oder Bolwerk mag verglichen werden.

In disen Namen wirdt das Wörtlein (durch ihn) ganz deutlich vnd eigentlich gebraucht/ wann nemblich Christus ein Thür/ Hirt oder Weg heysst. Aber Gott vnd Sohn/ thut die Glorificierung mit sampt dem Vatter/ in sich beschliessen. Dan in dem Namen Jesu sollen sich biegen alle Knie/ deren so im Himmel/ auff Erden/ vnd vnder der Erden seynd/ auch soll ein jede Zung bekennen/ daß Jesus Christus der Herr/ inn der Glori seines Vatters sey. Demnach mögen auch wir vns beyder Namen gebrauchen/ durch den einen sein eigne Maiestät vnd Wirdigkeit/ vnd durch den andern sein Gnad gegen vns/ Bekandt zumachen. Dann durch ihn thut vnsern Seelen allerley Hülff widerfahren/ vnd auff ein jedwedere Hülff/ wil ein besonderer Nam gehören. Wann er ihm selbs ein vnschuldige Seel/ die weder Wackel noch Kunzel hat/ als ein kensche Jungfraw vermählet/ so wirdt er ein Breutigam genennt: Wann sie aber vom Sathan hart verwundet/ auch in Sünd der schwerlich krank ligt/ vnd Christus dieselbig zuheylen gnädig annimbt/ so wirdt ihm der Nam des Arztes zugeeignet.

Soll vns nun dise getrewe Sorg/ so Christus auff vns wendet/ dahin verursauchen/ daß wir von ihm desto geringer vnd schlechter halten/ oder vil mehr inn Verwunderung/ beyde der Krafft vnd Liebe vnser Heylands/ so er zu vns Menschen trägt/ inn vnserm Herzen erwecken/ darumb daß er mit vnser Schwachheit ein Nitleyden/ vnd sich bis zu derselbigen hernider gelassen hat: Dann weder der Himmel/ noch die Erden/ noch das Meer/ noch alle Thier so auff Erden vnd im Wasser schweben/ noch die Bäum/ noch die Stern/ noch der Luffte/ noch die Zeit/ noch die schöne Zier der ganzen Welt/ mögen vns die vberschwengliche Macht vnd Krafft Gottes dermassen rhümen/ als diß einig Stücklein/ daß der vnbegreiflich Gott/ ohne Verletzung/ durch das Fleisch/ mit dem Tode gekämpfft vnd getungen hat/ auff daß er vns durch sein eigne Marter/ von fleischlichen Begirden reiniget/ vnd die Vnsterblichkeit zuwegen brächte.

So aber der Apostel Paulus spricht/ daß wir diß alles vberwinden/ durch den/ der vns geliebet hat/ so wil er vns mit diser Red/ Kein Widerträchtigkeit od dienstlichs Ampt/ sondern vil mehr die Hülff Christi/ so sich in der Krafft seiner Stercke herfürthut/ anzeigen. Dann er ist der/ so qen Starcken gebunden/ auch ihm seine Waffen vnd Werkzeug geblündert hat/ nemblich vns/ die der Sathan vorhin zu allen bösen Sachen gebraucht/ vnd zu vnnützen Gefässen vnd Geschirren verordnet.

Namen der Gottheit vnd Eigenschaften Christi.

Johan. 10.

Warum Christus ein Hirt/ König/ Thür vnd Fels genennt wird.

1. Corinth. 10. 1. Petri 2.

Phil. 2.

Wie beyden Namen inn Christo/ fug vnd statt habet.

Cant. 5.

Hebr. 4. Krafft vnd Macht Gottes inn dem Leyde Christi.

Roman. 8.

Luce 11.

Ephes. 2.
Röm. 3.
Colos. 1.

net. Nun aber seyn wir zu allen guten Wercken / vmb der Breyttschafft willen die in vns war / vollendet. Also haben wir einen Zutritt durch ihn zu dem Vatter / so demal wir auß dem Gewalt der Finsternuß / in der Gemeynschafft der Heiligen im Licht versetzet seyn. Demnach sollen wir das Dienstampf / darcin der Sohn getreten / nicht als ein niederträchtige gezwungne Knechtschafft halten / sondern als ein getreue Fürsorg / auß seiner Güte vnd Barmherzigkeit / nach dem Willen Gottes vnd des Vatters / den er gegen seinem eignen Gemächte erzeiget / hergestoffen.

Solcher Gestalt werden wir in rechter Gottseligkeit verharren / so wir Christo dem Herrn / seines vollkommenen Gewaltts Zeugnuß geben / vnd ihn von dem vnterlichen Willen / imm keinem Struck absondern. Gleichfalls wil vns auch der Spruch / darinnen der Herr ein Weg genennet wirdt / vil höher dann nach gemeiner Art vnd Eigenschafft zurichten / gebühren. Durch disen Weg sollen wir verharren / den ordenlichen Fortgang vnd das täglich Zunehmen / so durch die Werck der Gerechtigkeit beschicht / auch die Erleuchtung der Erkandnuß / so zur Vollkommenheit reyhet / auff welcher Straß wir je länger je mehr fortschreiten / vnd was noch vor vns ist / verrichten sollen / biß wir dormalen eins das selig End / nemlich die Erkandnuß Gottes erlangen / welches der Herr durch ihn selbst / allen Gläubigen mitzutheylen verheysen hat. Dann vnser Herr Jesus Christus in der Weisheit der gute Weg / so weder irrig noch vmbschweyffig ist / sondern vns stracks in dem gütigen Vatter zuführet. Dann niemand / spricht er selbst / kombt zum Vatter dann durch mich. Demnach so ist vnser Zutritt zum Vatter durch Christum / so erhörter massen beschaffen.

Johan. 14.
Wie vnd war
um Christum
der Weg ge-
nennet werde.

Johan. 6.

Wie die himm-
sche Güter an
vns vom Vat-
ter durch Chris-
tum kommen.

Nun müssen wir auch anzeigen / welcher Gestalt vns vom Vatter / die himmelsche Güter mitgethylet vnd gegeben werden. Das Wort / nemlich der eingekommene Gott / ist ein Schöpffer aller sichtbarlichen vñ verständiglichen Creaturen / so durch die Sorg vñ Fürsichtigkeit Gottes bestehen / Er thut auch einem jedwedem / nach dem es sein Nothdurfft erfordert / Hülff vnd Beystand leyten / welches auff vil vnd mancherley Weiß geschicht / vmb Manigfaltigkeit willen der jenigen / so dergleichen Gutthaten von ihm empfangen / doch pflegt er einem jedlichen wie gemeldet / nothdürfftige Fürsorgung zuthun / vnd solche Gaben gebürlicher Weiß außzubereiten. Dise / so mit Finsternuß der Unwissenheit behaft / erleuchtet er. Darumb ist das wahre Licht. Eben derselbig Christus thut auch die Menschen vertheilen / vñ nach dem Verdienst ihrer Werck / die Thaten mit gleicher Widerlegung vergelten. Deshalb so ist er ein gerechter Richter / dann der Vatter richtet niemand / sondern hat alles Gericht dem Sohn vberantwortet. Die von der Höhe des Lebens / beritten in die Sünd / durch schweren Fall gestürzt werden / richtet er widerumb auff. Demnach er dann auch die Auferstehung genennet wirdt.

Christus das
Licht / ein
Richter vnd
die Auferste-
hung.
Johan. 1.
Johan. 12.
Johan. 11.

Dise Ding alle pflegt Christus der Herr durch das Anregen seiner Krafft vnd durch den Willen seiner Gürtigkeit zuwirken: Er weydet / er leuchtet / er speiset / er laytet / er heylet vnd richtet auff. Was nicht ist / dem gibt er ein Wesen / vnd er hält die Creaturen. Solcher massen thun die Gaben auß Gott an vns durch Christum gelangen / der alles vil schneller vnd behender wircket / dann mit menschlichen Worten mag außgesprochen werden. Dañ weder der Blitz / noch der liechte Glantz im Luft / noch einiger Augenblick / noch die Bewegung vnser Gemüts / biß Behendigkeit vbertreffen mag / sondern dise Ding alle seynd so fern darvon / als fern nicht das Gefügel / oder der Wind / oder der schnelle Lauff des Himmels / sondern die Gedancken des menschlichen Gemüts mit ihrer Bewegung / die aller schlechtesten vnd langsamsten Thier auff Erdrich vberwinden.

Dann was für einen zeitlichen Aufschub oder Verzug möchte derjenige bedürffen / der alles trägt im Wort seiner Krafft / der auch nicht leiblicher Weiß wircket / noch mit den Händen sein Gemächte vollstreckt / sonder dessen freyen Willens alles was geschicht / ohne Widerred gehorchen muß. Wie auch die frombe Judith sagt: Herr / du hast gedacht / vnd deine Gedancken seynd als bald in das Werck geführt worden. Jedoch daß wir vns durch die Gröffe deren Ding / so beschehen / nicht

Judit. 9.

selber einbilden / der Herr habe gar keinen Ursprung / so sagt der / so für sich selber das Leben ist / also: Ich leb von wegen des Vatters. Item / die Krafft Gottes spricht: Der Sohn kan von ihm selber nichts thun. Item / die vollkomne Weisheit redt: Ich hab ein Gebort empfangen / was ich sagen vnd reden soll. Durch diß alles begeret er vns zum Erkandnuß des Vatters zuzuführen / vñ die Wunderwerck auff denselbigen zuziehen / damit wir den Vatter / durch Christum erkennen lernen.

Jedoch so würde der Vatter nicht durch vnderchiedliche Werck erkende / als ob sein Handlung für sich selbst eigen vñnd sonderbar wäre / dann was Christus den Vatter thun sieht / eben dasselbig thut auch der Sohn / sondern auß den Wunderthaten würde auch sein Herlichkeit / so der eingeboren Sohn dem Vatter zueignet / höchlich behümbt / dieweil er vber die vilgedachte Wunderthaten / den Wircker derselbigen erhebt / auffdass er von denen geprysen werde / die den Vatter vnseres Herren Jesu Christi / durch welchen vñnd von welches wegen alles ist / erkennen. Demnach so spricht der Herr: Vatter / alles was mein ist / das ist dein / dardurch er den Ursprung aller Geschöpfen auff den Vatter richtet. Entgegen sagt er auch: Was dein ist / das ist mein / darumb das vom Vatter / die Ursach oder die Macht der Schöpfung / auch auff ihn gelange. Nicht das er zu seinem Werck Hülf vñnd Beystand bedörfte / oder daß ihm auß sonderer Zulassung vñ Vergunst / der Dienst diß oder jenes Wercks verträwet sey / dann das wär ein Knechtschafft / vñ göttlicher Ehr vñ Würdigkeit gar zuwider. Sondern das Wort ist voll der väterlichen Güter / vñnd dieweil es seinen Glanz vom Vatter hat / so thut es alles zugleich mit dem Vatter vollstrecken.

Dann so Christus vom Vatter nach dem Wesen / keinen Vnderchied hat / so würde er ihm an Macht vñ Gewalt auch gleichförmig seyn müssen / deren Macht vñ Krafft aber gleich ist / die haben auch ein gleiche vnzertheyle Wirkung. Christus ist die Krafft vñ Weisheit Gottes / derowegen so ist alles durch ihn gemacht / auch alles durch ihn vñ in ihm erschaffen. Nicht das sein Ampt Knechtischer Weis / oder durch Instrument vñ Werkzeug muß vollzogen werden / sonder daß Christus als der Schöpffer / den Willen seines Vatters vollbringe. Demnach wann er spricht: Ich hab von mir selber nichts geredt: Item / Wie mirs der Vatter gesagt / also red ich. Item / Die Red so ihr höret / ist nicht mein / sondern dessen der mich gesandt hat. Vñ anderswo: Wie mir der Vatter befohlen / also thu ich. So seynd diese Reden nicht dahin zuuerstehn / als ob Christus seiner freyen Willkür beraubet wäre / auch auß Vergunst vñ Bewilligung / durch gewisse Zeichen wartet / sonder damit wil er anzeigen / daß sein Herz vñnd Gemüt einig vñ vnzerrennt an dem Vatter hange.

Demnach müssen wir das wörtlein (Gebort oder Befelch) nicht für ein solche Red halten / die gebietender Weis / durch Instrument der Stimm außgesprochen wirdt / vñ Christo als einem gehorsamen Sohn / was er thun vñ lassen soll / fürschreibe / sondern dermassen verstehn / wie es Gott ehlich vñ würdig ist / nemlich daß der götlich Befelch vñnd Will / nichts anders sey / dann das Ebenbild einer Form / so in dem Spiegel leuchtet / vñ vom Vatter in den Sohn / ohn alle Zeit abgeht. Dañ der Vatter liebt den Sohn / vñ zeigt ihm alle Ding / darumb alles was der Vatter hat / ist auch des Sohns / nicht daß ihm solches erst allgemach zukommt / sondern inn völliger Krafft gegenwärtig sey. So einer vnder den Menschen ein Kunst gelernet / auch durch langwirige Übung vñ steten Gebrauch / derselbig gen wol berichtet ist / so kan er nachmals von vñnd auß ihm selbst / durch gedachte Kunst / die er in sein Gemüt tief eingebilget hat / sein Handhierung treiben. Wie solte oder möchte dann die Weisheit Gottes / der Schöpffer aller Creaturen / der allweg vollkommen / von keinem Lehrmeister vnderwisen / sondern für sich selbst verständig / auch die Krafft Gottes ist / in dem alle Schätz der Weisheit vñ Wissenschaft verborgen ligen / eines Regenten bedörfen / der ihm zu seinem Thun Was vñ Ordnung gebe.

Wilt du ein Schul / durch die Eytelkeit deiner Gedancken außsrichten / vñd ein

Der Ursprung Christi auß Gott dem Vatter. Johan. 6. Johan. 14.

Wie durch die Wunderthaten Christi / der Vatter behümbt met werde. Johan. 17.

Wie Christus das Gebort seines Vatters nicht knechtischer Weis vollbringe.

Wie der Befelch vñ Will des Vatters / gegen dem Sohn zuuerstehn sey.

Colof. 2.

nen Menschen zu einem Doctor vnd Lehrmeister bestellen / vnd Christum / als den vnerfahrenen Jünger vnd Schuler darcin setzen? Auch ihm durch tägliche Lernung / die Weisheit eingießen / vnd zu der Vollkommenheit behilfflich seyn? Auff solche Weis / so du anderst die Folg der Reden wol betrachten wilt / wirst du befinden / daß der Sohn immerzu lernen müste / vnd dennoch das End nimmer mehr erreychen möchte / darumb daß die Weisheit des Vatters vndendlich / das End endlich aber / in der Vollkommenheit nimmer mag begriffen werden. Darumb möchte nicht zugibt / daß der Sohn alles vrsprünglich von Anfang habe / der würde auch nicht zulassen / daß er die Vollkommenheit zu einiger Zeit erlangen möge. Was verdienst mit diesen geringen vnd Kleinfügigen Gedancken vmbzugehn. Demnach so wollen wir zu der Hochheit des Worts widerkehren.

Wer mich sihet / sagt Christus / der sihet auch den Vatter / nicht sein Figure oder Gestalt / dann die görtlich Natur ist von allem Zufall gefreyt / sondern die Geheißheit seines Willens / die mit dem Wesen vber eins stimbt / auch ihm ganz vnd ganz gleichförmig / oder vil mehr einig vnd unzertrennt / im Vatter verstanden wirdt. Was wil aber diser Spruch: Er ist dem Vatter geborsamb worden bis zum Tode? Item / Er hat sich selber für vns alle gegeben? Dann diß hatt er vom Vatter / der er nach seiner Güte / das Heyl der Menschen wirken solte. Du aber gib auch Achtung auff diese Spruch: Christus hat vns vom Fluch des Gesetzs erlöset. Item / Wir noch Sünder waren / ist Christus für vns gestorben. Thu auch mit Fleiß die Wort des Herrn mercken / der sich / wann er vns vom Vatter lehret / gewaltig vnd herlicher Wort gebrauchet. Ich wil / spricht er / sey rein. Item / Schwieg vnd verstum. Item / Ich aber sag euch. Item / Du stummer vnd tauber Tauffel thut beut dir. Vnd was dergleichen Spruch mehr seyn. Dann durch diese sollen wir den Vatter vnsern Herrn vnd Schöpffers / ein richtigen Verstand fassen. Demnach wirdt vns vberal ein lautere warhaffte Red fürgetragen. Daß der Vatter durch den Sohn schafft / thut weder das vollkommene Werck vnd Geschöpf des Vatters schmälern / noch die Wirkung des Sohns vnkräftig beweisen / sonder die Einigkeit ihres Willens erkläret. Daher das Wörtlein (durch welchen) vns ein vrsprüngliche / vnd nicht nur ein Kräftige oder wirkliche Ursach / darthut vnd bekennet.

Vnder schidliche Spruch von dem H. Geist / die sich mit der Lehr H. Schrift vergleichen / vnd daß der Geist der Herr sey.

Das IX. Capitel.

Wir wollen wir aber auch vnser gemeyne Spruch / von dem H. Geist / wie sie lauten / eigentlich erwegen / vnd nicht allein die so in auß H. Schrift gezogen / sondern auch die senigen / so von der vngeschribnen Lehr vnd Sazung her / an vns gelangen / mit Fleiß bedencken. Erstlich wann einer den Geist nennen höret / so soll er sein Gemüt auffheben / vnd das Herz zu der allerhöchsten Natur vber sich wenden. Dann er bey dem Geist Gottes / vnd der Geist der Wahrheit / so von dem Vatter außgeheth. Er höret der rechte / fürstlich vnd heilig Geist / welches sein eigener vnd sonderbarer Name ist / dardurch vor allen andern / das Vnleibhafftig / das Rein / Vnmaterlich / Einigkeit vnd Unzertrennlich / bedeutet wirdt. Derowegen auch der Herr diese Seel / so vor meynet / Gott müste an einem Ort angebetet werden / vnderrichtet vnd lehret. Daß das Vnleiblich auch vnbegeifflich sey / vnd sage: Gott ist ein Geist / etc.

Demnach so mag es nicht gefeyn / daß der / welcher den Geist gehört hat / ein vmschribne Natur / die den Enderungen vnd Verwandlungen vnderworfen / oder sonst einem Geschöpf gleichförmig ist / seinem Gemüt fürbilden könne / sondern seine Gedancken muß er inn die Döh führen / vnd ein verständigs Wesen / ein vndliche Krafft / die mit Größe nicht vmbzäunet / von keiner Zeit noch Weisheit geschlossen / vnd seine Güter niemand mißgonnt / betrachten. In diesem Geist muß sich

Daß Christus nicht lernen bößte / sonder die vollkommene Weisheit des Vatters sey.

Johan. 14.
Wie die Gleichheit des Sohns / mit dem Vatter soll verstanden werden.
Philip. 2.
Ephes. 5.
Rom. 8.
Matth. 3.
Marc. 1.
Marc. 4.
Luc. 4.
Marc. 9.

Wie obgesetzte Spruch nicht allein auff den Sohn / sonder auch auff den Vatter weisen.

Keine / einfaches / vnmaterliche Natur des H. Geistes.